Kurzmitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **12 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzmitteilungen

Krak des Chevaliers – eine Burg in Syrien

Unter den zahlreichen Burgen aus der Zeit der Kreuzzüge in Syrien zählt der Krak des Chevaliers (arab. Hisn el-Akrad, lat. Cracum) zu den bekanntesten. Die sehr gut erhaltene Anlage ist aber archäologisch noch kaum erforscht. 2003–2007 ist ein schweizerisch-luxemburgisches Team damit beschäftigt, die Grundlagen für eine Gesamtuntersuchung zu erarbeiten. Auf Schweizer Seite wird das Projekt vom Historischen Seminar der Universität Basel betreut (Prof. em. Werner Meyer, lic. phil. Maria-Letizia Boscardin, Silvia Scheuerer und Valeria Wyler), das dafür beträchtliche Eigenleistungen erbrachte. Finanzielle Unterstützung kam von der Freien Akademischen Gesellschaft, der Fondation Max van Berchem und der Schweizerisch-Liechtensteinischen Stiftung für archäologische Forschungen im Ausland. Die insgesamt eher bescheidenen Mittel reichten für ein Grossprojekt, das die flächendeckende Ausgrabung des Krak zum Ziel hätte, bei weitem nicht aus.

Da der Boden des Krak archäologisch völlige «terra ignota» bildet, schien es bei der Planung des Unternehmens ohnehin sinnvoll, einerseits durch eine genaue Baudokumentation mit modernster Vermessungstechnologie und anderseits durch gezielte Sondagen auf ausgewählten Flächen zuerst abzuklären, welche Informationen im aufrechten Mauerwerk und im Boden überhaupt noch stecken könnten. Denn um 1930, als Syrien unter französischer Mandatsverwaltung stand, hatte der Ingenieur Paul Dechamps die Burg von neuzeitlichen Überbauungen und allem oberflächlichen Unrat gesäubert und dabei wertvolle archäologische Substanz zerstört. Seine monumentale Publikation bildete die Grundlage für alle bau- und kunsthistorischen Arbeiten über den Krak. Diese enthielten neben manchem Unsinn auch wichtige Beobachtungen zur Baugeschichte, erbrachten aber, da sie sich auf die alte, fehlerhafte Dokumentation Dechamps' stützten, kaum grundsätzlich neue Erkenntnisse.

Das neue Projekt der «Mission archéologique syro-suisse-luxembourgeoise» musste somit wegen des dürftigen Forschungsstands einerseits und der bescheidenen Geldmittel andererseits von begrenzten, aber gezielten Fragestellungen ausgehen. Diese umfassten folgende Hauptpunkte: die Entstehungszeit der Burg; die Chronologie und Struktur der Siedlungsgeschichte; den Aussagewert des Fundmaterials für die Datierung und Kulturgeschichte; und schliesslich die Bedeutung des schriftlich bezeugten Erdbebens von 1170 für die Baugeschichte des Krak.

Ziel der Grabungs- und Baudokumentation sowie der Laboruntersuchungen ist es, den Interpretationsspielraum für die diversen Befunde auf ein Minimum zu reduzieren und so ein wissenschaftlich möglichst tragfähiges Gesamtbild zu gewinnen. Der publikationsreife Forschungsbericht sollte bis 2008 vorliegen. Bereits zeichnen sich aber einige Aussagen ab, die im Lauf der weiteren Untersuchungen kaum mehr zu korrigieren, sondern höchstens noch zu präzisieren sein dürften:

- Die Anfänge des Krak liegen eindeutig in der Zeit um 1000 n.Chr. Der Grabungsbefund enthält keine Hinweise auf eine frühere Entstehungszeit. Die erste Burganlage ist somit rund 100 Jahre vor Beginn der Kreuzzüge errichtet worden; über ihre Erbauer wissen wir nichts Sicheres. Am ehesten ist die Errichtung auf die fatimidischen Herrscher Ägyptens zurückzuführen.
- Im 11. und 12. Jh. spielt sich auf dem Krak eine rege Bautätigkeit ab, bis 1170 ein Erdbeben die Burg weitgehend zerstört.
- Die Johanniter, um 1170 im Besitz des Krak, lassen die Erdbebentrümmer beseitigen und eine vollständig neu geplante Burg errichten, wobei der Schutt zum Wiederaufbau Verwendung findet.
- Die mittelalterliche Bau- und Siedlungsgeschichte des Krak ist somit in zwei Perioden zu unterteilen: in eine Periode I (ca. 1000–1170) und eine Periode II (1170–ca. 1350, Ende der militärischen Bedeutung des Krak).
- Beim Fundmaterial (Metall, Keramik, Glas, Bein) handelt es sich mehrheitlich um Objekte aus lokaler oder regionaler Produktion. Importe stammen aus Zypern, Kleinarmenien und Byzanz. Abendländische Einflüsse sind in den Resten von Hufbeschlag und in bestimmten Typen von Geschossspitzen zu erkennen. Die vielen Tierknochen aus Schlacht-, Küchen- und Tischabfällen sind noch nicht ausgewertet, ebenso fehlt noch die Analyse menschlicher Skelettreste, die in einer Auffüllschicht des 12. Jh. zum Vorschein kamen.

Funktionell decken die Funde das ganze Spektrum des Alltagslebens auf dem Krak vom 11. bis 13. Jh. ab. Die vielen, unterschiedlich grossen und schweren Pfeil- oder Armbrustbolzeneisen sind wohl mehrheitlich als Kriegsgerät zu interpretieren, könnten aber zum Teil auch für die Jagd verwendet worden sein. Werkzeuge und Abfallprodukte wie Eisenschlacken belegen handwerkliche Tätigkeiten. Spielsteine, Stabwürfel und das Fragment einer Knochenflöte gehören ins Umfeld der Freizeitbeschäftigung.

Die umfassende Analyse des Kleinfundmaterials wird noch mehrere Monate beanspruchen. Wie die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung mit den erhaltenen Schriftquellen über den Krak und die Region in Einklang zu bringen sind, wird in der letzten Auswertungsphase abzuklären sein. Die Grabungen und Bauuntersuchungen auf dem Krak zeigen, dass bei realistischer Planung und gutem Teamgeist auch mit bescheidenen Finanzmitteln wissenschaftliche Ergebnisse erzielt werden können, die in der internationalen Fachwelt auf Interesse stossen.

(Werner Meyer/Maria Letizia Boscardin. UNI NOVA ‹Basel› 105/2007, 37–38)